

Zeitschrift: Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand
Herausgeber: Swiss Society of New Zealand
Band: 3 (1937-1938)
Heft: 10

Artikel: Die Neutralitaet der Schweiz im Voelkerbund
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-943137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Gebiet der Wissenschaft und der Kuenste hat jeder schweizerische Landesteil, ohne Orden und Ehren zu verteilen, wenigstens so viel zum Gemeingut seiner grossen Kultur beigetragen, wie nach seiner Volkszahl zu erwarten war. Und wir sind vielleicht das liederreichste Land der Welt.

Kleine Verhaeltnisse setzen sich manchmal um in Kleinlichkeit der Menschen. Wir wissen es. Wir sehen ja schon im eigenen Land ueber das bloss Voelkische hinaus auf grosse Sprachgebiete und erhalten damit ein Gefuehl fuer die europaeische Kulturgemeinschaft, die einmal, wenn die Rueckfaelle ueberwunden sind, auch zu einer Friedensgemeinschaft werden muss, weil es im Gesetz der Entwicklung so vorgezeichnet ist.

Ueber Wesen, Sinn und Aufgabe der Schweiz habe ich nun wenig mehr zu sagen. Aber ueber die Aufgabe der Schweizer waere noch manches anzubringen. Was muessen wir tun, um unser Land am besten durch die Stuerme der Zeit hinueber zu retten in jenen Zustand, von dem die Voelker seit Jahrtausenden traeumen? Ein paar Ratschlaege seien erlaubt: Hand weg von fremden Haendeln, damit wir fremde Einmischungen um so kraeftiger zurueckweisen koennen. Volle Neutralitaet ringsum. Wir haben andere Voelker nicht zu belehren und noch weniger ihre Regierungen zu schmaehen, nur weil dort ein anderes System herrscht. Aber wir haben unsere Eigenart in allen Dingen gegen Angriffe zu schuetzen.

Maessigung im Gebrauch der Freiheit, denn nichts kommt wie sie zu Schaden durch Uebertreibung. Bruederliche Sorge fuer die Notleidenden. Achtung vor andersdenkenden und -redenden Eidgenossen. Moegen die Zungen verschieden toenen, wenn in lebenswichtigen Fragen nur die Herzen uebereinklingen wie unsere Glocken am 1. August.

Und vergesst die Schweizer in der Fremde nicht wieder! Sie haben es mit Freude vernommen, dass seit einigen Monaten ein starker Zug zur Einigung durch das Schweizervolk geht. Sorgen wir dafuer, dass das heilige Feuer nicht wieder erlischt, wenn die Aufregung vorueber ist.

Das Beste hoffen und auf das Schlimmste geruestet sein. Tag um Tag jeder an seinem Ort seine Arbeit leisten. Damit hilft ihr alle (denn keiner und keine ist zuviel), das herrliche Mittelstueck Europas, das uns ein guetiges Geschick zum Vaterland gegeben hat, zu einem wahren Herzstueck zu machen, das von der Liebe seiner Kinder warm bleibt in alle Zeiten. Das walte Gott!

Die Neutralitaet der Schweiz im Voelkerbund.

Am 14. Mai hat der Voelkerbundsrat in Genf den Beschluss gefasst, der Schweiz die unbeschraenkte Neutralitaet zuzugestehen. Zur Zeit der Gruendung des Voelkerbundes im Jahre 1920 wurde der Schweiz als Mitglied desselben nur teilweise Neutralitaet zugebilligt, indem man sie von der Beteiligung an militaerischen Sanktionen befreite. Man verpflichtete sie jedoch, wenn noetig an kommerziellen und finanziellen Massnahmen, die vom Voelkerbund gegen einen paktbruechigen Staat gefordert wurden, sich zu beteiligen. Seither ist es jedoch dem Voelkerbund nicht gelungen, saemtliche Staaten der Welt in sich zu vereinigen. Im Gegenteil, drei Grossmaechte, Japan, Deutschland und Italien, haben ihren Austritt erklaert, und die Vereinigten Staaten von Amerika halten sich ihm noch fern. Zwei grosse Nachbarlaender der Schweiz gehoeren heute nicht mehr dem Voelkerbunde an. Bei den anhaltenden leidenschaftlichen, politischen Spannungen in Europa hat sich das Beduerfnis der Schweiz, die sozusagen mittendrin in dem Hexenkessel der politischen Zerwuerfnisse wie eine Friedensinsel liegt, mehr und mehr zur Geltung gebracht, zur unbegrenzten Neutralitaet zurueckzukehren. Das Gesuch der Schweiz zur Rueckkehr zur vollkommenen Neutralitaet wurde dem Voelkerbundsrat im Mai vom Schweizerischen Bundesrat unterbreitet, mit Bundesrat Motta als seinem Fuersprech. In Anerkennung der besonderen Lage der Schweiz im Herzen eines von politischen Zerwuerfnissen aufgewuehlten Europas, sowie im Hinblick auf die jahrhundertealte

Die Schweiz wird weiterhin ein treues Mitglied des Voelkerbundes bleiben und an seinen Arbeiten, die auf die Sicherung und Foerderung des Weltfriedens ausgehen, teilnehmen. Sie wird jedoch in Zukunft weder zu militaerischen noch zu wirtschaftlichen Sanktionen verpflichtet sein, falls der Voelkerbund gegenueber irgendwelchen Laendern solche Massnahmen wieder beschliessen wuerde. Der 14. Mai ist damit zu einem neuen Markstein in der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft geworden, und die Schweiz kann sich gluecklich schaelzen, dass ihr altes, geschichtlich gewordenes Prinzip der Neutralitaet vor den Augen der Welt wieder anerkannt worden ist. Die umfassende Neutralitaet der Schweiz bedeutet fuer sie die sicherste Voraussetzung fuer ihre weitere Existenz, und fuer die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa eine nicht zu unterschaelzende Garantie.

Ein Vierhundertmillionen-Programm fuer
Arbeitsbeschaffung in der Schweiz.

Wie aus Bern gemeldet wird, hat das Eidgenoessische Volkswirtschafts-Departement eine Vorlage ueber ein neues Arbeitsbeschaffungs-Programm im Betrage von 400 Millionen Franken ausgearbeitet. Rund 130 Millionen Franken sind vorgesehen fuer die weitere Verstaerkung der Landesverteidigung. Es handelt sich hierbei insbesondere um weitere Befestigungsarbeiten an der Grenze und im Landesinneren, z.T. hervorgerufen durch die neueingetretene Veraenderung an unserer Ostgrenze. Gegen 40 Millionen sind sodann vorgesehen fuer die wirtschaftliche Landesverteidigung. Hierbei handelt es sich um die Anlegung von Reserven von Lebensmitteln und Betriebsstoffen. Eine dritte Gruppe betrifft den Ausbau des schweizerischen Verkehrsnetzes durch den Ausbau von Doppelspueren fuer gewisse Eisenbahnen und des Strassennetzes. Fuer allgemeine Arbeitsbeschaffung soll pro 1939 ein Kredit von 50 Millionen vorgeschlagen werden. In gleicher Weise wie bisher sollen daraus Bauarbeiten der Kantone und Gemeinden subventioniert werden. Man hofft damit, das Bauvolumen auf das Normalmass von 1,2 Milliarden Franken zu steigern.

WHY SWITZERLAND CANNOT EXPORT ANY CHEESE TO THE UNITED STATES OF AMERICA :

Cheese production plays a very important part in the Dairy industry of the United States. According to a statement by the Agricultural Department in Washington the pioneers of this industry are some experienced Bernese cheese makers who settled in U.S.A. 71 years ago. The first attempt to produce cheese for commercial purposes dates back to 1867 when Rudolf Benkert of Bern worked as a labourer for Martin Zumbrunnen in the Swiss settlement of New Glarus. While he was able to make a few pounds of cheese at a time in those primitive days over 40 million pounds of Swiss cheese are produced at the present time amounting to 11 to 12 million dollars in value. In other words, ten times as much cheese is manufactured in the U.S.A. than is imported from Switzerland. Swiss cheese production confines itself to Green County, Wisconsin, where a great number of Swiss Immigrants found themselves a home.

As the name of the colony shows, the first settlers came from Glarus. It was during the year 1845 when the settlement was founded. Monetary assistance from Switzerland about 1000 dollars was invested in cattle which was then evenly divided amongst the Glarner settlers. Today the settlement has now the respectable number of 47,000 cattle. Due to unfavourable economic conditions crops did not bring in sufficient revenue so Benkert decided to make marketable cheese. A year later another Bernese, Nick Gerber,